

Biogr. er. D

176

Biogr. erud.

D. 176.

Vitt. Ewald fong. 1775

2

CASTRUM DOLORIS,

in obitum

VIRI

*Summè Reverendi, Nobilissimi, Amplissimi atque
Excellentissimi*

DOMINI

HENRICI JONATHAN
WERENBERGII,

S.S. Theologiæ Licentiati Celeberrimi, Eccle-
siæ Lüneburgensis Superintendentis ac Scholæ
Senatoriæ Ephori longe meritisimi exstructum,

^d
MINISTERIO LUNEBURGENSEI.

LUNÆBURGI,
Typis Cornelii Johannis Sternii,

CASTRUM DOLORIS

in octavo

VIRI

Summi Reverendi Nobilissimi Ac Illustrissimi Viri
Academici

DOMINI

HENRICI JONATHAN

WEREBERGII

S. S. Theologiae Licentiatii Celserrimi, Ecclesiae
S. Lincburgensis Superintendentis ac Scholae
Seminarii, Praeceptoris longae meditationis cultissimum

MINISTERIO LUNEBURGENSE

LUNEBURGA

Typis Caroli Johannis Giesch



Tempus ad hocce ferè quatuor sunt lustra per-
acta,

Quum ^a Celebris DOCTOR mortis adi-
ret iter,

Circa tempus Idem VVERNBERG *nostra*
Decus urbis,

Ordinis & sacri gloria rara perit;

Cujus Præsentis Methodus memorabilis anni,

b Sanctorum Sancto mors pretiosa DEO.

Et nostri VVERENBERGI ultima linea rerum

An coram DOMINO non pretiosa fiet?

Mæstorum hoc poterit durum relevare dolorem.

Sis, ó alme DEUS, dulce levamen Iis.

^a Fuit Is B. Dn. D. Georgius MEYERUS, qui anno 1695. die Festum Pentecostes Statim
in sequente placide obdormivit, Eodem die B. Dn. Superintendens piè nunc
obiit,

^b Ex Epistolice Textibus hoc anno B. Dn. Superintendens proposuit, *den für dem*
Herrn werth gehalten Tod seiner Heiligen.

^{supremis honoribus}
Domini Superintendentis & Compatriis venerandi
lugens Scrib.

Fridericus Georgius Koltemann

Pastor ad S. Lamperti & Rev. Ministerii Senior.

M

Ors Servatoris puro pretiosior auro
In sanctis delet crimina cuncta fide.

Ob mortem hanc Christi mors & pretiola pio-
rum

Est coram Domino, qui regit astra poli.

VVEREN-

VVERENBERG, docuit vivens hæc ore disertò;
 Hos moriens lætus fudit & ore sonos.
 Ille fide moriens exemptus mille periculis,
 Ut gemma in cœlo jam pretiosa nitet.
 Sis sanctus, Christi tingas tua corda crûore;
 Sic tua mors oculis est pretiosa Dei.

His obitum pie defuncti, hoc anno in concionibus propo-
 nentis thema de morte Sanctorum in oculis Domini
 pretiosa, prolequitur

M. Luderus VVesting, Past.
 ad d. Johann.

Drey Berge finden sich in Gottes Wort beschrieben/
 Dahin mit Andacht soll zu steigen sich belieben/
 Wem da des HERRN Berg allhie ist lieb und wehrt/
 Worauff derselbe wird mit rechtem Dienst verehrt.
 Der erste Sina ist/der andre Thabor heisset/
 Der dritte sich zum Del in neuer Zeit zerreisset/
 Wie es denn müsse seyn/das erstlich das Gesetz
 Geoffenbahret wird/so das man es recht schätz/
 Darauff denn Thabor folgt mit seinen hellen Scheine/
 Wo endlich JESUS bleibt es gar und ganz alleine/
 Der Delberg schließßlich zeigt/wohin es all gezielt/
 Als wo der HERR sein Berck zu guter Letzt bestiet.
 Ein theurer Werenberg/ein treuer Zions Hüter/
 Ein Mann der mit der Lehr beakzte die Gemühter/
 Ein Hirt der Hirten hier noch in dem Berge wust/
 Zu mischen Moses Furcht und JESU Liebes-Brust.
 Von Sinai er ließ den Mosen rechtlich hören/
 Von Thabor gab er Schein in allen seinen Lehren/
 Am Olberg blieb er stehn und zeigte JESU noch/
 Wie es erforderte sein Amt so mannigfach.
 Darauff erfolgt ist/das er zum Himmels-Bergen
 Der Seelen nach versetzt/ob gleich noch unter Särgen
 Sein Leib im Sarg so bleibt/bis das hie Berg und Thal
 Zusammen fallen hin nach ungemässner Zahl.
 Es sey nur unterdeß in diesem finstern Thale
 Ein rechter Tröstungs-Berg/der Herz und Sinn bestrahle/
 Der HERR des Heiligen Bergs bey denen die betrübt/
 Und zeuge kräftiglich/wie er Sie dennoch liebt.

Zum herzlichem Troste geschrieben
 von

Martin Georg Hülsemann/
 Past. an St. Michaelis.



S ist mir leid um dich / mein Bruder Jonathan! 2 Sam. I.
v. 26.
 Vergönne / theurstes Haupt / daß ich mich unterwinde
 In deinem Grabe Dich noch so zu reden an /
 Da ich vielmehr bey mir ganz andre Pflicht befinde /
 Daß ich als Vater dich im Tode grüssen sollt /
 Den ich viel tausend mahl im Leben wünschen wollt.

Ich hab / wie du aewust / als Vater dich geehrt /
 Und auch zugleich als Sohn / dich herzlich ja geliebet /
 Mich mit dir sehr betrübt / wann etwas dich verfehrt /
 Wie mein Gewissen mir davon das Zeugniß giebet.
 Die Ehrerbietigkeit leg ich auch noch nicht ab /
 Sie folgt dir / werthes Haupt / vors erste bis ans Grab.

So lang ich selbst noch leb / ehr ich als Vater dich /
 Und heg in meiner Brust die heisse Liebes-Flammen /
 Mein Herze / Mund und Hand in Demuht neigen sich /
 Weil man in dir / du Haupt / so vieles fand zusammen /
 Das selbst der höchste Gott dir hatte beygelegt /
 Und billig jeder ihm / ins Herz und Sinnen prägt.

Gewiß was kaum ein Mensch zusammen fassen kan /
 Die geist-und weltliche beliebte Wissenschaften /
 Trass man bey dem Herenberg in reicher masse an /
 Man sah Gelehrsamkeit bey dir sehr feste haften /
 Da du so vielemahl dieselbe machtest kund /
 Als sich nur auffthun möcht dein so beredter Mund.

Ich bin gewiß / es wird mit dir auch also gehn /
 Wie jener weise Mann gewohnet war zu sagen :
 Man pfleget oft nicht ehr was Gutes recht zu sehn /
 Eh man es als verlohren hernachmahls muß beklagen /
 Es hat dich mancher nicht / wer du recht warst / aekannt /
 Ob dich gleich Freund und Feind / den bräfen Wann genannt.

Zwar an Verfolgung hat es dir auch nicht gefehlt /
 Doch wer ist in der Welt hievon wol ganz besreyet ?
 Den gleich die Unschuld selbst hie und da frey von zehlt /
 Von dem wird dennoch oft Verleumdung außgespenet /
 Wol dem / der sich nur frey in sein Gewissen findt /
 Bey dem doch endlich noch Geduld stets überwindt.

B Du

Du hast zwar auch gefehlt: wie du es selbst erkannt/
Weil alle in der Welt so mannichfältig fehlen/
Allein da man bey dir mehr Gutes doch befand/
Als man sonst etwa kunt von dem Versehen zählen/
Bleibst du doch jederzeit ein treuer Gottes Knecht/
Wie man im Trauer-Chor/ noch stimmet an mit Recht.

Jac. III, 2.

Und wie viel Gutes könnt ich hie noch führen an
Von dir/mein Harenberg/ daß deinen Ruhm vermehrte/
Doch weils die Feder selbst nicht alles fassen kan/
Und ich auch sorgen muß/ daß mancher es verkehrte/
So muß vom Momo selbst mir bleiben doch erlaubt/
Ich ehr als Vater dich / du Hoch-Ehrwürdiges Haupt.

Daß ich dich aber erst als Bruder hab' gegrüßt/
Daß machet Jonathan dein so beliebter Nahme/
Und weil du oft dein Herz so gegen mich versüßt/
Wann ich als David auch vergnüget zu dir kame/
Drum red' ich dich nochmahl in deinem Grabe an/
Es ist mir leid um dich/ mein Bruder Jonathan!

Ach! daß so fallen muß/ ein so berühmter Held/
Der Gottes Kriege hat mit Glück und Sieg geführet/
Den unser Land und Stadt/ ja die gelehrte Welt/
Den Ruhm vom tapffren Mann/ gibt wie es Ihm gebühret/
Der Bogen Jonathan hat nie bey Ihm gefehlt/
Im Buch der Redlichen wird Er auch mit gezählt.

2 Sam. I.
v. 25. 27.

v. 22.
v. 16.

Ich hatte stets an dir/ sehr große Freud und Wonn/
Es war recht sonderlich mir deine Gunst und Liebe/
Und nun gehst du so bald/ ach leider! gar davon/
Dis ist's warum ich mich recht inniglich betrübe/
Doch ich beklage nicht allein betrübt den Todt/
Ich hör von ganzer Schaar beklagen diese Noht.

v. 16.

Dein mir so werthes Hauß ist ja fast auffer sich/
Da weint die Witwe sehr/ auch die liebwerthesten Kinder/
Die seuffzen Weh und Ach! und klagen jämmerlich/
Die eine Thräne fällt vor andrer noch geschwinder/
Die Angehörige/ der werthen Freunde Schaar
Seuffzt/ klagt und wüfset stets bey deiner Todten-Bar.

Doch

Doch da uns übel ist/so ist dir wol gescheyn/
Du bist dem Engel-Chor nun zugesellet worden/
Kanst die Dreyeinigkeit bey tausend Freude sehn/
Und triumphirest mit im Auserwählten Orden/
Da dich der grosse Gott recht nach dem grosse Fest/
Aus dieser Sterlichkeit zu sich hinruffen läßt.

Drum stillt Betrübte doch/nur eure Thränen-Fluht/
Lasset nur den heiligen Gott hierinnen seinen Willen/
Weil alles wolgethan/was der Allweise thut/
Er wird zu seiner Zeit an Euch schon das erfüllen/
Was er biß in den Tod so oft gewünschet hat/
Das laß der Höchste Euch erfahren in der That.

So nimm von mir noch an/den letzten Abschieds-Ruß/
Es bleibt auch in dem Tod die Liebe ungeschieden/
Und ob ich gleich nunmehr den Abschied nehmen muß/
Denn du gehst Himmel an/ich bleib im Kreuz hienieden/
Nimm doch das letzte Wort/von mir noch gütigst an/
Es ist mir leid um dich/mein Bruder Jonathan!

Mit dieser betrübten Feder/doch auffrichtigen Herzen hat
dem wohlseiligen Herrn Superintendenten zum schuls
digen Nachruhm/denen höchstbetrübten Leidtragens
den / auch ihm selbst zum Trost / dieses entwerffen
wollen

M. Johann Christoph Zauch/
Pastor zu St. Nicolai.

* + *

CAve Viator!
Premas pedibus cineres sacros
WERENBERGII
Sat onerati, dum supererat, onere Ecclesiastico,
Antistitis
Devotissimi, gravissimi, circum spectissimi, eruditissimi, laboriosissimi,
Concatenatos non reformidantis labores, concatenata diligentia,
Curas devorantis gravissimas in honorem Dei & Ecclesiæ
emolumentum,
Sui honoris & emolumentum incurius
absq; hypocrisi.
Cui morbus molestus finem molestiarum vitæ fecit
absq; sui molestia, ad vitam omni molestia carentem
eum trans ferens.

Vici-

Vicilini dignus dum erat **WERENBERGIUS** forte
 è Schola ad Episcopatum quem olim evexit Ecclesia, ^(a)
 Ad munera Ecclesiastica, imò ad summum eorum culmen,
 Episcopatum scilicet, è Schola evectus est
 Venerabilis Antistes,
 Augustini Episcopi in nostro revixit pietas,
 Ambrosii gravitas atq; ardor,
 Lactantii Ecclesiæ Ciceronis ^(b) in labris Viri lac melleum,
 Gregoriorum ^(c) Basilii M. Chrylostomiq; svada attica,
 Originis pariter atq; Hieronymi ^(d) in Viro Hebræorum cognitio,
 Hebræorum, Græcorum, Latinorum, antiquitatis erat thesaurus,
 Theosophorum, Philosophorumq; tam veterum quam recentum
 inerat illi acumen,
 Et ut verbo dicam, βιβλιοθήκη erat ἔμφυχος.
 Jüterboçæ primum, & dein Lüneburgicæ Ecclesiæ
 non vulgare sidus, sed stella primæ magnitudinis
 corusco jubare coruscans,
 Ecclesiæ Atlas atq; Præsul dignissimus.
 Dignus
 quem pia posteritas veneretur mortuum,
 Cujus memoriam Ecclesia cum lacrymis devotè recolat,
 Quem lugeant altaria, templa, scholæ, domus, tota deniq; civitas,
 Corpus heic sepultum,
 Anima in cælo,
 Doctrina in cordibus auditorum
 cum fama vivit.
 Quem in terris vivum ut Patrem devotè coluit,
 Hujus post mortem cineres ad cineres usq; veneratur,
 Hunc Candidatum beatæ æternitatis piè amat,
 Et paradisi incolam assecla osculari
 desiderat

Johann-Jacobus Boje,

Verbi divini ad S. Mich. Minister.

(a) Vid. Hulmold. Chronic. Slav. lib. 1. cap. 65. & cap. 70.

(b) Vid. Emanuel. Betulei præfat. Comment. in Oper. Lactantii a 3. b. edit. Basil. 1563.

(c) Varii uti notum, fuere Gregorii, de quibus Bellarmin. de Scriptor. Ecclesiast. & Biblioth. Ecclesiast.

(d) Hos Patres Ecclesiæ Hebræa insignitur doctos fuisse, cæteros parum aut nihil de illis intellexisse, indeq; multa insulsa scriptis suis inspersisse, affert Cunæus de Republ. Hebr. lib. 1. cap. 18. it. Ludov. Viv in Augustin. de Civ. Dei lib. 15. c. 13.

S Ach werthes Lüneburg die Thränen hefftig rinnen/
Denn es erschüttern ist die Höhen deiner Zinnen/
Es raubt der blasse Todt die Stärcke deiner Krafft/
Gott tastet an den Knauff/das alle Pfosten beben/
Wie leichte könnten sie sich auch aus Riegeln heben!
Es fällt das werthe Haupt der ganzen Priesterschaft.

O kläglicher Verlust! es ist kein gutes Zeichen/
Wenn Noah sich verbirgt/und Loth will von uns weichen/
Die mit Gebet für Gott sonst Tag und Nacht gewacht.
Wenn Gott bey Seiteräumt die wolbewehrten Stützen/
So Kirch und Schule noch gewaltig können schützen/
Was Wunder/wenn der Bau an allen Enden kracht?

Wenn Noth und Ungelück sonst in der Nähe stehen/
Läßt erst der treue Gott in Friede schlaffen gehen/
Dier als einen Brand aus dem Verderben reiße:
Dem theuren Berenberg muß auch also geschehen/
Das seine Seele nicht das Herzeleid darff sehen/
Was Gottes Zorn vielleicht noch über uns ausgeußt.

Drum predigt uns dein Tod ja auch in diesem Stücke/
Und lässe Lüneburg die Warnung noch zurücke/
Ach schicke dich doch nun/begegne deinem Gott.
Es möchte sonst sich sein Antlitz von dir kehren/
Und deine Ruhe dir mit Krieg und Pest auch stören!
Wie andern Orten thut der Herre Zebaoth.

Mich dünckt/es schallt uns noch das süsse Wort in Ohren/
Wenn sein beredter Mund in unsers Tempels Thoren/
Wie ein gerader Strom mit Himmels Lehren floß.
Wie kräftig kunnt er nicht durch feste Felsen brechen?
Und was vor süssen Trost in unser Herze sprechen/
Wenn Er gelindes Del in tieffe Wunden goß?

Nun aber ist sein Mund im Tode zugeschlossen!
Die Lippen/so vorhin mit süssen Lehren flossen/
Sind mit der Hand erblasse/die uns den Segen gab!

E

Wem

Wem wolte dieser Tod nicht in der Seelen schmercken?
Doch geht er sonderlich der Priesterschaft zu Herzen/
Daß Ihr geehrtes Haupt geleget wird ins Grab.

Wohlan du werther Mann/ wir müssen dich beklagen/
Weil du Aaronis Amt so treulich hast getragen/
Und gehst nun Lebens satt zu deiner Ruhe hin.

Geh hin ins Heiligthum/ wo Kirchen-Lehrer glänzen/
Wo Gottes Männer stehn mit ihren Sieges-Kränzen/
Und erbe/ gleich wie Sie/ den ewigen Gewinn.

Wie dort dein selger Geist vor Gottes Throne funckelt/
So soll dein Lob allhier niemahl nicht seyn verdunckelt/
Weil Gott und seiner Kirch du hast gedient aufs best.
Drum hast du auch bey uns ein'n grossen Ruhm erworben/
Und ob du gleich nunmehr uns leider! abgestorben/
So bleibt dein Name doch bey uns in Segen fest.

Zum wohlverdienten Nachruhm des wolseeligem
Herrn Superintendenten und zu Bezeugung sei-
nes schuldigen Mitleidens schrieb dieses

M. Benedictus Benjamin Mirus,
Prediger an St. Nicol.

Psal. CXVI. 15.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.

Der Ich war/ Hochseeliger/ sein Wort/ in seinem Sterben/
Damit Er überwand des Todes Bitterkeit.

Er dachte durch diß Wort/ an sein sündlich Verderben/
Womit der Tod verdient in Zeit und Ewigkeit/

Der aber durch den Tod des HErrn überwunden/
Da sich der Heiligste hat für uns dargestellt/

Der von den Sünden ist gefangen und gebunden/
Ja endlich umgebracht/ wiewol zum Heil der Welt.

An diesen Heiligen/ den Er in seinem Lehren
Allein zum Ziel gesetzt/ hielt sich sein Glaube fest/

Von keinem andern Heil wollt seine Seele hören/
Da sie von Todes-Furcht erschreckt und gepresse.

Um dieses Heiligen ist nun auch werth geschäset/
Sein Tod/ Hochseeliger/ für seinem HErrn und Gott:

Er lebt ins Himmels-Thron mit Freud/ und wird ergetzt/
Von allen Schmerzen frey/ ganz frey für allem Tod.

Er lebt ins Himmels-Thron mit Freud/ und wird ergetzt/
Von allen Schmerzen frey/ ganz frey für allem Tod.

Er lebt ins Himmels-Thron mit Freud/ und wird ergetzt/
Von allen Schmerzen frey/ ganz frey für allem Tod.

Er lebt ins Himmels-Thron mit Freud/ und wird ergetzt/
Von allen Schmerzen frey/ ganz frey für allem Tod.

Er lebt ins Himmels-Thron mit Freud/ und wird ergetzt/
Von allen Schmerzen frey/ ganz frey für allem Tod.

Hieran/

Hieran/ Betrübteste/ gedenckt/ und lasset weichen
Den Schmerz/ der euer Herz und eure Seele kränckt;
Folgt seinem Glauben nach/ so werdet ihr erreichen
Mit Ihm des Himmels Reich/ das euch der Herr schenckt.

Dieses setzte mit betrübter Feder/ dem Hochseligen zum schuldigen
Nachruhm/ und denen Hochbetrübtesten Leidtragens
den zum Trost

Johann Christian Ellerndorff/
Pred. zum heil. Geist.

Psaln XXX. v. 8.

Herr! durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg stark
gemacht.

So wuste Davids Herz es heilig zu erkennen/
Was er von Ehr und Macht auf dieser Welt besaß/
Er wollte keinen sonst als seinen Gott nur nennen/
Von dem Er alles hatt in nicht geringer Maß.

Des Herren Wohlgefall sey es allein gewesen/
Daß Er in seinem Stand sich wohlgemüht geacht/
Er gibts nach heiligem Styl/ so in dem Psalm zu lesen:
Herr! du hast meinen Berg durch Güte stark gemacht.

Und diß hat schon vorlängst dem David abborget/
Der von dem Berg bey uns den Nahmen hat geführt/
Ich meyn den theuren Mann/ der hie die Kirch besorget/
Der unsre Priesterschaft als eine Kron geziert.

Sein Stamm-Nahm Werenberg führt Ihm diß zu Gemühte/
Es mußte seyn Sein Spruch: sein Bild ein Siegel-Ring/
Ja gar sein Leichen-Zert/ wie das/ nach Gottes Güte/
Ohnlängsten die Gemein (*) aus seinem Mund empfing.

Und was gab doch sein Herz mit solchem zu verstehen/
Als daß sein Amt und Stand durch Gottes Willen wär/
Und wie Er Glaubens voll auff seinen Gott wollt sehen/
Wenn sich bey allen fänd auch noch so viel Beschwer.

So hat Ers stets erkannt von seinen ersten Jahren/
Da Gott den Weisheits-Berg bey Ihm hat stark gemacht/
Er schriebs zu seiner Güte/ was Er darin erfahren/
Und daß sein Geist es ihm hatt alles beygebracht.

Wie Er diß auch bedacht bey seinen beyden Ehen/
Ist seinem Gott bewust im hohen Himmels-Saal/
Doch Er gabs unsers Orts zur Gnüge zu verstehen
Durch stete Lieb und Treu an seinem Eh-Gemahl.

Sein Ehren-Berg/ wie der war von dem Herrn erhöht/
Ließ seine Demüht oft in hellen Strahlen aus/
Geringe hat er nie bey seinem Stand verschmähet/
Wenn deren Fuß betrat sein Amts- und Ehren-Haus.

Und O! wie gab Er nicht es deutlich zu erkennen:
Sein Amts-Berg der bestünd allein aus Gottes Stärck/

Ich

Ich glaub/ man weiß gewiß noch Zeit und Stund zu nennen/
Da Er rühmt öffentlich an ihm Gott's Wunderwerck.

Sein Creutz-Berg/ warlich! war von nicht geringer Höhe/
Mit was Gefahr stund Er auff jähen Klippen off/
Doch war sein Trost; Sein Gott ließ wehen solches Wehe!
Wenn Ihm sein Gnaden-Will erschiene unverhofft.

Wie auch sein Glaubens-Berg gar grosse Stärck gefunden
Am Felsen seines Heils/ hat Er auff manche Art
Im Leben/ und zu letzt in seinen Leidens-Stunden
Bezeugt/ ja sonderlich bey seiner Friede-Fahrt.

Und Ach! wie wird Er nun mit Ruhm und Danck bekennen/
Daß Er durch Gottes Güte allhie auff dieser Welt
Mit Recht gewesen sey ein Werenberg zu nennen/
Da Er auff Gottes Berg sein Halleluja hält.

(*) Das bezeugte öffentlich der seel. Herr Superintendenten, als Er vor 2. Jahren nach der überstandenen grossen Schwachheit / (die Ihn auff der Canzel am heil. 3. Könige Tage überfiel /) wiederum zum ersten mahl predigte/ und mit dem 30. Psalm seines Gottes Wunder an Ihm danckbahrlich verkündigte.

So wollte des wohlseel. Herrn Superintendenten Hoch/Ehrrw. Leibs Spruch zum tröstlichen Andencken Seiner / so wol der ganzen Stadt / als sonderlich seinem Hochbetrübtten Hause mitleidig vorstellen

Henr. Clemens Dithmers,
Pred. zu St. Johan.

Pfalm CXVI. v. 15.

Der Tod der Heiligen ist für Gott werth geachtet.

Welcher Freudigkeit hat dieses doch betrachtet

In diesem Jahr / Der selge theure Gottes-Mann?

Da sein beredter Mund des Sonntags zeigte an:
Daß/ ob wir Menschen gleich dem Tode sind ergeben/
Dennoch die Heiligen vor dessen Macht nicht beben;
Weil derer Frommen Tod sehr werth für unserm Gott/
Ein sanfft erwünschter Schlass / ein Ende aller Noht.
Ein Eingang zu der Freud/ die Gott wird denen geben/
Die/ als die Sterbende / hier in Gott heilig leben.

Hat denn ein eigen Trieb dir das vorher gesagt?

Du Seligster! was man mit Thränen ist beklagt.

Daß

Daß du in diesem Jahr den Tod noch soltest sehen/
 Und von uns / ach zu früh! auß diesem Leben gehen?
 Ja! die an heilger Stät dich einst betroffene Noht
 War dir ein Vorbot zu den bald erfolgten Tod.
 Drum weil du ohne dem in deinem ganzen Leben
 Die Augen pflegtest zu den Bergen zu erheben/
 Von welchen Hülffe kömmt / so wollte auch dein Geist
 Nicht kleben an der Welt / und dem / was irdisch heisst.
 Du hattest nur das Aug des Glaubens hingewendet /
 Wo deiner Seelen Wohl! und alles Leid sich endet!
 Uns aber hat es gar zu grosses Leid gemacht /
 Da du so zeitig schon der Welt gibst gute Nacht!
 Ach gar zu viel! zu viel; hat man mit dir verlohren /
 Es sinckt der Priester Haus / ein Mann von Gott erkohren /
 Zum Nutz der Kirch und Schuln / der gehet zu der Ruh!
 Der für die Heerd gewacht / schliesst seine Augen zu.
 Wir sollen nun nicht mehr aus deinem Munde hören
 Die wohlgegründete und süsse Himmels-Lehren.
 Drum schickt die ganze Stadt dir tausend Seuffzer nach /
 Der [Witwen] Mund spricht nichts als ein erbärm-
 lich Ach!

Doch still / du hast erlangt / was dein Wunsch längst gewesen:
 Daß deine Seele möcht in Himmels-Freud genesen.
 Dein Sorgen / Angst und Last ist schon verkehrt in Lust /
 Dir ist nun gar kein Leid / nur lauter Freud bewusst.
 So ruhe / Seligster! im Schoß der schwarzen Erden /
 Bisß dein verblichner Leib wird aufferwecket werden
 Zu solcher Himmels-Lust / die deine Seel erlangt /
 Da / wo des Himmels Chor in weissen Kleidern prangt.

Dem seligsten Herrn Superintendenti als seinem
 Hochwerthesten Herrn Beicht-Vater und Gön-
 ner setzte dieses zu schuldigen Ehren

Joh. Georg Becker,
 Pred. zu St. Nicolai

D

So

So ist es einmal fest gestellt/
 Daß oft in einem Augenblicke
 Durch Gottes weiseste Geschicke
 Ein theurer Mann darnieder fällt!

Was eine Zierde in der Welt/
 Dem Gott gescheneckt recht edle Gaben/
 Wird allzu früh im Staub vergraben/
 Der schwarzen Erden zugesellt.

Wohlseher! daß dem also sey/
 Beweiset klärlich dein Exempel;
 Dein Herze war der Tugend Tempel/
 Du siehest deren Sätzen bey;
 Doch macht der Tod dich plötzlich frey/
 Und nimmt dich zeitig von der Erden/
 Uns aber läßt du in Beschwerden
 Der Kummer-vollen Slaverey.

Gewiß/ du warest ausgeziert
 Mit ungesärbter Gottes-Liebe/
 Und alle wahre Tugend-Triebe
 Die wurden stets bey dir verspürt.
 Ja/ was noch mehr die Deinen rührt;
 Du warest deines Hauses Stütze/
 Und da du gleich am meisten nütze/
 So wirst du unverhofft entführt.

Ach gar zu hart gemachter Schluß!
 Der solche Hoffnung unterschlagen/
 Daß wir den frühen Tod beklagen/
 Da dieser Trost von hinnen muß;
 Gewiß/ hier sincken Hand und Fuß/
 Es rührt ein ungemeiner Schmerzen
 Der Hochbetrübten zarte Herzen/
 Ob diesen letzten Abscheids-Kuß.

Jedoch/

Jedoch / nun ist die Seele rein
Und unbefleckt in Salems Thuen/
Da kan sie ihren Jesum schauen/
Wo alle Auserwählten seyn/
Drum stellet alles Trauren ein;
Lass/ Hochbetrühte/ Euer Klagen/
Gott läßt Euch diese Worte sagen:
Auff Regen folget Sonnenschein.

Es richt' Euch auff in Eurem Leyd
Der sich der Wittwen Richter nennet/
Und Euch als Waisen-Vater kennet/
Er geb' Euch davor lauter Freud;
Gott wird Euch nun nach dieser Zeit
Als Mann und Vater treulich lieben/
Er wird die Last Euch helfen schieben/
Lass nur nicht von der Frömmigkeit.

J. H. Baumann/
Pred. zu St. Lamb.

Et es nicht ein Freuden-Zeit/ wenn man grüne Mehen streuet/
Wird man nicht mit süßem Frost/ ja mit Himmels-Lust erfreuet/
Wenn der Herr zum Himmel fährt/ und den Geist vom Him-
mel schickt/
Der gleich einem Perlen-Thau labet/ tröstet/ und erquickt.
Woher denn die Traurigkeit/ da man von dem Tröster lehret/
Welcher alles Thränen Naß in ein Freuden-Wein verkehret/
Der auch mitten in der Pein einen Märtyrer freudig macht/
Daß Er auff der Marter-Band Schwefel/ Feur und Schwert ver-
lacht.

Daher werthes Lüneburg weil man bringt den Trauer-Boten/
Daß dein werther Herenberg sey jetzt unter denen Todten/
Leider! ach betrübter Schmers! leider! ach empfindlichs Wort!
Dieses tieffes Trauren bringt überall an unsern Ort.
Der ein Seul der Kirchen war/ seinem Haus ein lieber Vater/
Seiner Heerde treuer Hirt/ vieler Armen wohl Berahter/
Der sich zu der Mauren macht/ für den Riß mit beten stand/
Wenn des Höchsten Zorn ergrimmt/ Straffe dräute diesem Land.
Dieser

Dieser theure Mann der stirbt/ der erblasset und erstarret/
Der wird in der Grufft versenckt/ in den kühlen Sand verscharret/
Diese Maur und Säule fällt/ dieser Vater uns verläßt/
Was denn Wunder/ daß der Fall Thränen aus den Augen preßt.
Wird ein Jonas Unmuhts voll/ wenn der Würmer Stechen raubt
Ihm den Kürbis/ der dem Haupt Schatten gab/ und schön belaubt/
Vielmehr mag man kräncken sich/ da der Wurm des Todes sticht/
Dem/ der lebend Schatten gab/ der in Leid ein Freuden-Licht.
Aber wie den Seligsten/ als der Höchste Ihm zuschickte
Herzens-Schmerz/ Angst/ Ungemach/ so Ihm öftters gar erstickte
In der größten Kummers-Angst/ in der Schmerzens vollen Noht
Trost/ und süß Erquickung gab/ durch den Tröster auch im Tod:
Zeigte in dem Licht des Worts/ dieses ihm/ daß wenn er sterbe/
Doch sein Wesen nimmer nicht im Verwesen ganz verderbe/
Daß ihm Iesus auffgethan durch die Himmels-Fahrt die Pfort/
Die ihn führt zum Sternen-Sahl/ wo Vergnügen fort und fort.
Dieser Trost Ihn freudig macht/ daß Er in des Todes Kriegen/
Ob es gleich ein harter Kampff/ wurde doch durch Iesum siegen/
Kriegen auch die Ehren-Kron/ sammt der Sieges Palmen Pracht/
Dieses machte/ daß Er leicht diese Welt verspott't/ verlacht.
Dieses sey auch euer Trost/ wenn Euch dessen Tod betrübet/
Der Euch hat wie Jonathan David immer treu geliebet/
Lieget gleich sein blasser Leib in der Grufft hinein gedrückt/
Ist dennoch sein muntre Geist ist zur Himmels-Burg gerückt.
Zu der blauen Sternen Zelt ward gerichtet sein Verlangen/
Daß Er nach dem Kampff die Kron gnädig mocht von Gott empfangen/
Dieses Ziel hat Er erreicht/ Er ist an den Ort versetzt/
Da kein Schmerz/ Dvaal/ Ungemach/ keine Kranckheit Ihn verlegt.
Wenn denn diß geehrte Haupt Gott will mit der Kron umwinden/
Ist es billig/ daß ihr last nunmehr alles Trauren schwinden/
Euch die ihr vor Traurigkeit in den Staub liegt eingedrückt/
Lasse Gott auff diesem Leid folgen Freude/ die erquickt.

Dem Wohlseeligen Herrn Superintendenti zu Ehren/
denen Hochbetribten Leidtragenden zum
Trost/ setzte dieses

Caspar. VVesting,
Pred. an St. Lamb.



